

## Vorwort

Dem Rahmenthema dieses Bandes – der Reflexion auf das Verhältnis von sozial-gesellschaftlicher und individual-zwischenmenschlicher Ethik – sind zwei thematische Gruppen von BEITRÄGEN zugeordnet: Eine erste Gruppe beleuchtet die Sozialethik und ihre Aufgaben im innertheologischen Gespräch, d. h. es werden Anfragen aus benachbarten bzw. am Gespräch mit der Sozialethik interessierten theologischen Disziplinen formuliert: So benennt der Beitrag von *Bernhard Fraling* Desiderate des Moraltheologen an die Sozialethik, und zwar sowohl im Hinblick auf methodische Fragen als auch angesichts neuer Aufgabenfelder, denen sich Moraltheologie wie Sozialethik stellen müssen, und erörtert diese grundsätzlichen Anfragen am Beispiel eines vorgegebenen Modells aus den Arbeitsunterlagen des kirchlichen Hilfswerks »Misereor«. *Jean-Pierre Wils* befaßt sich mit dem für die im Leitthema des Bandes angezielte Problemzone wesentlichen Thema »Tugend und Strukturveränderung« – ein Versuch, über den Tugendbegriff die (postmoderne) Subjektivismuskritik zu unterlaufen. Um das Gespräch zwischen spiritueller Theologie und Ethik geht es im Beitrag von *Marianne Heimbach*, die vor dem Hintergrund ihrer Dissertation über die Mystikerin Mechthild von Magdeburg versucht, Grundlinien eines möglichen Dialogs zwischen prophetischer Mystik und Sozialethik zu skizzieren.

Die zweite Gruppe von Beiträgen bringt konkret problemorientiert das Spannungsfeld zwischen individueller Verantwortung und strukturellen Maßnahmen zur Geltung: So erörtert *Hans J. Münk* unter diesem Blickwinkel das ethische Aufgabenfeld des Umweltschutzes als Herausforderung sowohl im Bereich der Gesetzgebung als auch auf der personal-zwischenmenschlichen und der individuellen Ebene, während die zwei folgenden Beiträge eher sozialpolitischen Themen gewidmet sind: *Eugen Baldas* fragt nach der sozialetischen Dimension der sich zwischen »caritativer« Hilfe und politisch relevantem, strukturellem Handeln entfaltenden Arbeit der Caritas. *Otfried Höffe* entwirft mit seinem Vorschlag einer »normativen Gerontologie« eine neue Disziplin der Sozialethik. Beispielhaft wird dabei die Anwendungsmöglichkeit der Rawls'schen Gerechtigkeitstheorie auf das sozialetische Problem der

intergenerationellen Gerechtigkeit demonstriert, wobei diese weniger unter wirtschaftlichen als unter sozialen Gesichtspunkten betrachtet wird.

Ergänzend zu diesen Beiträgen, die einerseits in grundsätzlichen Anfragen, andererseits in konkret problembezogenen Ansätzen das Rahmenthema des Bandes »einzukreisen« versuchen, bietet auch dieser Band einen Literaturbericht: Unter der Rubrik BERICHTE befaßt sich *Andreas Lienkamp* mit der christlichen Befreiungsethik Lateinamerikas. Vor allem im Nachgang zur ersten deutschsprachigen Veröffentlichung einer Ethik aus der Feder eines Befreiungstheologen, der »Ethik der Gemeinschaft« von *Enrique Dussel* (Düsseldorf 1988) versucht der Bericht, die Argumentationsstränge des befreiungsethischen Ansatzes freizulegen. Eine kritische Auseinandersetzung mit diesen Überlegungen, die sich von der europäisch-aufklärerisch geprägten, (aus lateinamerikanischer Optik) unterdrückerischen Ethik absetzen und doch von eben dieser abendländischen Philosophie geprägt sind, wird – dem »genus« des Berichts entsprechend – dabei nicht gesucht. Wohl aber soll damit die sachliche Grundlage für eine solche, zunächst einmal zuhörbereite Auseinandersetzung geboten werden. Einem daraus sich hoffentlich ergebenden, (auto- wie hetero-) kritischen Gespräch sollen daher die Seiten des Jahrbuchs offenstehen.

Die ebenfalls in dieser Rubrik abgedruckten Berichte zur Arbeit der päpstlichen Kommission *Justitia et Pax* (*Alberto Bondolfi*) und zur Lage in Südafrika (*Franz Josef Stegmann*) unterstreichen zudem anhand der Darlegung konkreter Arbeits- bzw. Konfliktfelder die Aktualität der in diesem Band erörterten Fragestellungen.

Schließlich zeigt die in diesem Jahr erstmals erscheinende Rubrik DISKUSSION, daß das Jahrbuch – gemäß der Ankündigung im Vorwort des Vorgängerbandes – tatsächlich ein Ort des offenen Gesprächs und der freien Meinungsäußerung der Autoren sein kann und will: *Heiner Ludwig* und *Werner Kroh* nehmen Stellung zu dem im 29. Band des Jahrbuchs (1988) veröffentlichten Beitrag von *Lothar Roos*.

Ein Wort noch zu der ebenfalls neuen Rubrik MITTEILUNGEN . . . : Einen auf der Sozialethikertagung 1988 in Mönchengladbach diskutierten Vorschlag aufgreifend, hat das Institut für Christliche Sozialwissenschaften den Versuch einer – jährlich durchzuführenden – Fragebogenaktion zur Bekanntmachung laufender und im zurückliegenden akademischen Jahr abgeschlossener wissenschaftlicher Arbeiten (Habitationsprojekte,

Dissertationen, Examensarbeiten) unternommen. Gut ein Drittel der angeschriebenen Ordinarien an den wissenschaftlichen und kirchlichen Hochschulen im deutschsprachigen Raum hat auf unsere Anfrage geantwortet. Für diese überraschend gute Aufnahme unserer Initiative danken wir allen Beteiligten und hoffen, daß die erfreuliche Reaktion in den kommenden Jahren weitere Kollegen ermutigt, sich an dem Projekt zu beteiligen, das geeignet sein könnte, ein vor allem für den wissenschaftlichen Nachwuchs wichtiges Forum des Austausches und der Koordination zu eröffnen.

Wenn das Jahrbuch mit dieser jüngsten Initiative vor allem der kommenden Sozialethikergeneration einen Dienst zu leisten hofft, so möchte es nicht weniger jenen Kollegen, die in den vergangenen Jahren die Arbeit christlicher Sozialethik und damit so oder anders auch das Jahrbuch getragen haben und 1988 einen Jubiläumsgeburtstag feiern konnten, eine herzliche Gratulation aussprechen. Damit verbinden sich beste Segenswünsche für den weiteren Einsatz für eine Gestaltung der Gesellschaft aus dem Geist des Evangeliums. So gratulieren wir zum 75. Geburtstag den emeritierten Professoren Franz Groner, Franz Klüber und Pater Hermann Josef Wallraff SJ und zum 60. Geburtstag den Kollegen Pater Anton Rauscher SJ und Wilhelm Dreier.

Dank schuldet der Herausgeber neben den mitherausgebenden Kollegen vor allem den Verfassern der verschiedenen Beiträge, Frau Dr. Marianne Heimbach für die umsichtige redaktionelle Betreuung des Bandes sowie dem Haus Regensberg für dessen sorgfältige Herstellung.

Münster, im Februar 1989

Franz Furger